

Profil **Kanada**



Jahrgang 1, Nr. 5

27. Februar 1974

Ottawa, Kanada

-
- Prinzeß Anne und Gatte in Ottawa, S. 1
 - Kanadische Ärzte in Peking, S. 2
 - Kanada erhöht Hilfsbeträge, S. 3
 - Olympiamünzen finden reißenden Absatz, S. 4
 - Erweiterte Alten-Gesundheitspflege, S. 4
 - Kunstwerke nach den USA, S. 5
 - Kommission für Menschenrechte verzeichnet Entgegenkommen, S. 6
-

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41-47

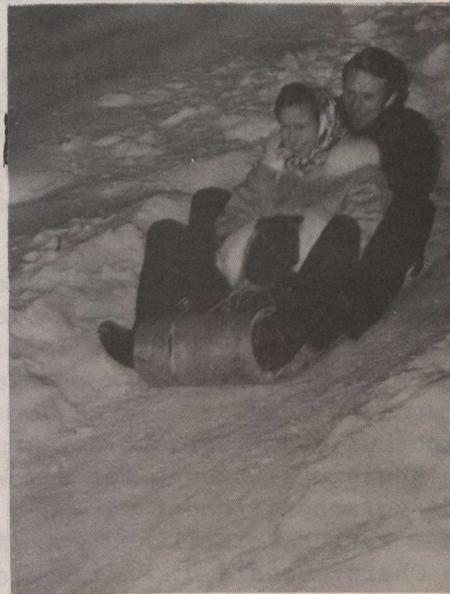
Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Prinzeß Anne und Rittmeister Mark Phillips auf Blitzbesuch in Ottawa

Auf dem Wege zu den Commonwealth-Spielen in Neuseeland trafen Prinzessin Anne und Rittmeister Mark Phillips am Abend des 25. Januar zu einem inoffiziellen Wochenendbesuch in Ottawa ein. Auf dem Flugplatz wurden sie von Generalgouverneur Jules Léger, Frau Léger sowie von Ministerpräsident und Frau Trudeau begrüßt.

Der nächste Tag brachte dem jungen Paar ein reichhaltiges Programm: es besichtigte die Parlamentsgebäude, machte einen kurzen Rundgang durch den modernen Theater- und Konzertgebäudekomplex "National Arts Centre", traf bei strahlendem Sonnenschein auf dem Rideau-Kanal mit Tausenden von Schlittschuhläufern



Aufnahme: Canadian Press

Die Gäste bei einer vergnüglichen Toboggan-Fahrt im Park des Generalgouverneurs am 26. Januar

zusammen und erlebte ein Eishockey-Spiel in der Nachbarstadt Hull (Quebec). Abends waren die Prinzessin und ihr Mann zu Gast auf Rideau Hall, dem Wohnsitz des Generalgouverneurs, und nahmen dort an einer Schlitten-, Schlittschuh- und Toboggan-Party teil. Anschließend speisten und tanzten sie mit den Ehepaaren Léger und Trudeau.

Profil Kanada



Aufnahme: Canadian Press

Die Königin, Prinzessin Anne und Rittmeister Mark Phillips verabschiedeten sich winkend beim Besteigen ihres Flugzeugs in Ottawa-Uplands. Die Königin hatte am 27. Januar nur eine Stunde in Uplands Halt gemacht und dort das junge Paar nach seinem Wochenende in Ottawa zur Weiterreise nach Neuseeland getroffen.

Am Sonntagmorgen wohnte das junge Paar einem Festgottesdienst in der Erskine-Presbyterianerkirche bei, der anlässlich des hundertjährigen Bestehens dieser Kirche stattfand. Einen weiteren Teil des Tages verbrachten die königlichen Gäste mit Ministerpräsident Trudeau und Frau Margaret in deren Heim.

Am Sonntagabend fand der Besuch von Prinzessin Anne und ihrem Mann sein Ende: sie begaben sich auf den Flugplatz der kanadischen Luftwaffe in Uplands, wo die Maschine von Königin Elisabeth auf dem Wege nach Christchurch in Neuseeland für eine Stunde zwischengelandet war.

Nach einem kurzen feierlichen Akt im Flughafen, bei dem die Königin die Investitur von Oberst Donald D. McKinnon als Komtur des königlichen Viktoriaordens vollzogen hatte, verabschiedeten sich die drei königlichen Besucher von dem Generalgouverneur, dem Ministerpräsidenten und ihren Gemahlinnen, die sie zum Flugplatz begleitet hatten.

Bethune-Austausch: kanadische Ärzte besuchen Peking

Wie die Universitätszeitung "McGill Reporter" feststellte, wurde 1961 mit dem Besuch des Pekinger Opernensembles einer der ersten Schritte zur Annäherung zwischen dem heutigen China und Nordamerika getan. Auf Anweisung von Mao Tse-tung gab diese Truppe während ihres Aufenthalts in Montreal eine Sondervorstellung im "Royal Victoria Hospital", in dem Dr. Norman Bethune seinerzeit seine Ausbildung in Thoraxchirurgie erhalten hatte. Als Antwort auf diese Geste reisten der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Stevenson und Dr. R.V. Christie im nächsten

Jahr nach China und vereinbarten dort einen Lektorenaustausch mit der McGill-Universität in Montreal.

Im Rahmen des 1962 aufgestellten Austauschprogramms haben Professoren der medizinischen Fakultät von McGill in den folgenden Jahren Reisen nach China unternommen und chinesische Professoren die McGill-Universität besucht. 1966 wurde dieser Austausch allerdings durch die Kulturrevolution unterbrochen, in deren Verlauf die meisten chinesischen Universitäten lange Zeit geschlossen blieben, weil damals die Grundlagen und Grundziele der Erziehung überprüft wurden. Im vergangenen Jahr wurde der Austausch dann wieder aufgenommen: Kürzlich kehrten Dr. Maurice McGregor, Vizedirektor für Gesundheitspflege und Leiter der kardiologischen Abteilung des Royal Victoria Hospitals und seine Gattin, Dr. Margaret Becklake, die Fachärztin für Lungen- und für epidemische Krankheiten ist, von einer Reise nach China zurück, wo sie einen Monat lang Gäste der Pekinger Medizinischen Akademie gewesen waren.

In Peking erwartete die Gäste aus Montreal ein gedrängtes Programm: Vorlesungen vor Studenten und Arztkollegen, klinische Besprechungen am Krankenbett und Diskussionen mit medizinischen Verwaltungsleuten und Dozenten über Dienstleistungen auf dem Gebiet der Gesundheitspflege und über medizinische Ausbildung. Auch außerhalb des medizinischen Bereichs gab es für die kanadischen Gäste viel zu sehen und zu lernen. Sie verbrachten einige Zeit auf einer landwirtschaftlichen Kommune, waren Gäste eines Block-Komitees in Peking, besuchten einen Kindergarten in Kanton und hatten Gelegenheit, viele Fachkollegen und Nichtmediziner kennenzulernen.

Die Medizinstudenten zeigten sich gescheit und aufgeschlossen, und ihre Kenntnisse waren, soweit die Besucher das beurteilen konnten, durchaus denen ihrer Kommilitonen auf McGill vergleichbar.

Überall begegnete man dem kanadischen Ärztepaar mit Freundlichkeit und Offenheit, und der Informationsaustausch war keineswegs einseitig. "Wir können von ihnen mindestens so viel lernen wie sie von uns", meint Dr. McGregor, der sich von einem verstärkten Austausch mit China für beide Länder großen Nutzen verspricht.

Am 10. und 11. Januar nahmen vier chinesische Chirurgen an einem Symposium der McGill-Universität über die Replantation von Gliedmaßen und Fingern teil. Dabei beschrieben sie die Leistungen Chinas auf dem Gebiet der Wiedereinpflanzung abgetrennter Glieder. Die nächste Gruppe chinesischer Gastprofessoren, die im Rahmen des Bethune-Austauschs nach Kanada kommen soll, wird von der Medizinischen Fakultät der McGill-Universität im Frühjahr oder Herbst dieses Jahres erwartet.

Kanada erhöht Hilfsbeträge

Kürzlich wurden erhöhte Beiträge Kanadas für drei Einrichtungen der Vereinten Nationen bekanntgegeben. UNO-Botschafter Saul Rae teilte der Vollversammlung mit, daß Kanada in diesem Jahr 21,7 Mio Dollar (1,9 Mio \$ mehr als 1973) für das Entwicklungsprogramm und weitere 500 000 \$ für Projekte zur Verfügung stellen werde, mit denen die am geringsten entwickelten Länder unterstützt werden sollen.

Wie der Präsident des Kanadischen Amtes für internationale Entwicklungshilfe, Paul Gérin-Lajoie, unlängst vor dem Unterhausausschuß für Verschiedene Haushaltsvoranschläge erklärte, wird Kanada "als Antwort auf einen Hilferuf" seinen Beitrag für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Flüchtlinge im Nahen Osten von 500 000 \$ im Jahre 1973 auf 2 050 000 \$ in diesem Jahr erhöhen. Dieser Beitrag schließt 900 000 \$ in Nahrungsmitteln ein.

Schließlich konnte Botschafter Rae auch einem UNO-Ausschuß mitteilen, daß Kanada seinen Beitrag an den UN-Hochkommissar für Flüchtlinge von 450 000 \$ im Jahre 1973/74 auf 550 000 \$ im Jahre 1974/75 steigern werde.

Erste Olympiamünzen innerhalb einer Woche ausverkauft

Die erste Serie Olympiamünzen wurde innerhalb weniger Tage bei den Großbanken und anderen Finanzinstituten in ganz Kanada abgesetzt. Die Olympiamünzen sollen insgesamt 250 Millionen Dollar für die Olympischen Spiele in Montreal einbringen.

Der Geschäftsführer des Olympiamünzen-Programms, Austin Page, stellte fest, daß die Nachfrage nach den ersten neun Millionen Münzen, von denen eine Million bereits geprägt worden ist, doppelt so hoch als erwartet gewesen sei.

Die ersten vier Münzen - je zwei zu 5 \$ und zu 10 \$ - wurden in beschränkter Anzahl und zum Nennwert verkauft. Die erste Serie besteht aus neun Millionen Münzen zu 5 und 10 Dollar mit einem Nennwert von insgesamt 68 Millionen Dollar.

Es ist nicht zu erwarten, daß diese Münzen in den allgemeinen Geldverkehr gelangen.

Im Rahmen der Gesetzgebung, die das Parlament im Juli 1973 verabschiedete, wurde die Verwaltung dieses Münzprogramms Generalpostmeister André Ouellet übertragen. Er sagt dazu: "Dies ist bei weitem das größte internationale Absatzgeschäft, das Kanada je geplant hat. Wir haben hier die Möglichkeit, etwas zu erzeugen, das in der ganzen Welt gefragt ist. Und das Schönste an dem ganzen Programm ist, daß es uns nicht nur erlaubt, die Spiele ohne Inanspruchnahme öffentlicher Gelder auszurichten, sondern uns auch die Gelegenheit gibt, für Kanada in der internationalen Gemeinschaft einen Prestigegewinn zu erzielen."

Postminister Ouellet meinte, daß "ein so kühner und einfallsreicher Plan" auch von anderen Völkern genau beobachtet werden würde.

"Falls wir Erfolg haben - und das glaube ich zuversichtlich -, dann schafft unser Land einen Präzedenzfall für die kleinen und weniger wohlhabenden Nationen: erstmalig bestünde dann auch für sie eine Möglichkeit, im eigenen Land olympische Spiele abzuhalten."

Zumindest ein Münzhändler in Montreal hält die Olympiamünzen für eine ausgezeichnete Kapitalanlage. "Ihr eigentlicher Wert wird sich bei den Spiegelglanzausgaben zeigen," erklärte dieser Fachmann. "Die Münchner Spiegelglanzmünzen werden heute zum achtfachen Nennwert gehandelt, wenn man ihrer überhaupt habhaft werden kann. Aber man kann keine bekommen! Dasselbe könnte hier passieren."

Erweiterung der Alten-Gesundheitspflege in Alberta

Vor kurzem wurden Einzelheiten des erweiterten Gesundheitspflegeprogramms bekanntgegeben, das den 127 000 Bürgern der Provinz Alberta, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, bei ihrem Kampf gegen die steigenden Lebenshaltungskosten helfen soll.

Das erweiterte Gesundheitspflegeprogramm berücksichtigt den Bedarf an zahlreichen Leistungen, die bisher nicht gedeckt waren. Es ist anzunehmen, daß viele ältere Leute auf manche Leistungen eher verzichten, als daß sie die Kosten selbst tragen.

Gedeckt werden jetzt die Leistungen von Zahnärzten, Zahntechnikern, Hörgerätekäufern, Optometrikern, Augenoptikern und von Apotheken, die chirurgische und medizinische Instrumente und Geräte verkaufen. Die Kosten des Programms werden auf mehr als 3 Millionen Dollar pro Jahr veranschlagt.

In der Regel wird den Empfängern dieser Beihilfe alle drei Jahre eine Brille und alle fünf Jahre ein Satz Zahnprothesen zugebilligt. Alle zwei Jahre deckt das Programm auch das einmalige Nachfüllen von Zahnprothesen. Der Gesamtbetrag für zahnärztliche Leistungen innerhalb von zwei aufeinanderfolgenden Jahren ist jeweils auf 1000 Dollar pro Person begrenzt.

Die Hörgeräthandlungen Albertas haben mit der Provinzregierung einen Vertrag abgeschlossen, der die Übernahme aller Kosten durch das Programm vorsieht, die

Profil Kanada

bei der Auswahl und dem Anpassen von Hörgeräten sowie der Anfertigung eines Ohrabgusses anfallen, zuzüglich der Kundendienstleistungen für die Dauer von 12 Monaten nach einer Probezeit von 30 Tagen.

Auch größere Geräte und Ausrüstungen, die normalerweise nicht von den Krankenhäusern und Altersheimen erhältlich sind, sollen im Rahmen des Programms zur Verfügung gestellt und langfristigen Bedürfnissen gerecht werden. Rollstühle werden nur dann ausgegeben, wenn der Empfänger ein Rezept oder Attest von einem Arzt oder einer anderweitig zuständigen Person vorlegt. In jedem Falle bleibt der Rollstuhl Eigentum der Regierung und wird nur langfristig an den Benutzer ausgeliehen. Das Programm erstreckt sich auch auf Dinge wie Stützen und Halter.

Kunstwerke nach den USA ausgeliehen

Zwei Meisterwerke des spätmittelalterlichen Malers Andrea Mantegna (1431-1506) aus Venedig wurden vom Montrealer Kunstmuseum für die Ausstellung "Grey is the Color" ("Grau als Farbe") des Kunstinstituts an der Rice-Universität in Houston (Texas) ausgeliehen. Die viermonatige Ausstellung endete im vergangenen Dezember.



Dido (links) und Judith, 2 Werke des italienischen Malers Andrea Mantegna (1431-1506), die das Montrealer Kunstmuseum zu einer Ausstellung nach Houston (Texas) auslieh.

"Dido" und das Gegenstück "Judith" sind Bilder im Format 66 x 31 cm und atmen den Geist der Antike. Hier werden zwei heroische Frauenfiguren, eine klassische und eine biblische, einander gegenübergestellt. Die vergeistigten und symbolischen Bilder sind im Detail sinnlich und in der Perspektive realistisch gemalt.

Die Karthagerkönigin Dido, weltbekannt wegen ihrer Liebe zu Äneas, nahm sich das Leben mit dem Sprung auf einen brennenden Scheiterhaufen, den Mantegna noch nicht angezündet im Hintergrund zeigt. Dem Alten Testament nach ging Judith ins Lager der Feinde und enthauptete deren Anführer, den großen Holofernes, um ihr Volk zu retten.

Die beiden einfarbigen Gemälde sind ausgiebig gezeigt worden auf Ausstellungen in Mantua, New York, San Francisco, Ottawa, Toronto und Montreal. Sie wurden 1920 von dem Museum in Montreal erworben.

Fast die Hälfte der auf der Houstoner Ausstellung gezeigten Bilder stammte aus Museen in Frankreich, den Louvre einbegriffen.

Kommission für Menschenrechte verzeichnet Entgegenkommen

Das Eingreifen der Kommission für Menschenrechte der Provinz Manitoba hat dazu geführt, daß ein Warenhaus in Winnipeg einen Artikel vom Verkauf zurückzog, dessen Beschreibung als rassenhetzerisch und beleidigend anzusehen war.

Die Kommission wurde auf Grund einer Beschwerde tätig, die sich gegen eine Stickerei-Ausrüstung richtete. Der Artikel wurde in Saskatchewan hergestellt, in Manitoba verkauft und enthielt eine Farbskala, auf der eine der erhältlichen Farben mit "Niggerbraun" angegeben war.

Auf diese Tatsache angesprochen, erklärte die Warenhausleitung sofort, daß diese Bezeichnung mit ihrer politischen Einstellung unvereinbar sei und man den beanstandeten Artikel nicht mehr verkaufen werde.

Die Kommission lobte das Entgegenkommen des Warenhauses und beglückwünschte die beschwerdeführende Frau zu ihrer Wachsamkeit.

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Ciertos números de esta publicación aparecen también en español bajo el título Noticiario de Canadá.